

INSERAT

**RICKLIS**  
KAFFEERÖSTEREI

**RICKLIS**  
Erdnüsse

immer frisch geröstet!

Bürgerfeldstrasse 14 - 8730 Uznach | www.Ricklis.ch

**SPORT**

**Gisin statt Holdener:** Michelle Gisin holt sich im Slalom in Levi Rang 2, Wendy Holdener wird zweimal «nur» Vierte. **SEITE 15**

**KULTUR**

**Humor als beste Medizin:** Monthy-Python-Legende Terry Gilliam wird 80 – mit Lachen hält er sich den Tod vom Leib. **SEITE 12**

**NACHRICHTEN**

**Migranten auf den Kanaren:** Die Migrationskrise auf den Kanaren bringt Spaniens Regierung in die Bredouille. **SEITE 13**

## Viel Kultur im Advent

Ein digitales Adventsfenster – das liefert die Stadt Rapperswil-Jona ab dem ersten Advent jeden Tag. Ein kultureller Adventskalender soll der Bevölkerung auf den Social-Media-Kanälen der Stadt die Weihnachtszeit versüssen. Kulturschaffende verschiedener Sparten können anhand von Videos, Fotos oder Audio-Dateien ihr Schaffen präsentieren. Damit wolle man sie in der schwierigen Corona-Zeit unterstützen und gleichzeitig aufzeigen, dass trotz Pandemie hinter den Kulissen vieles am Entstehen sei.

Bereits haben sich zahlreiche Bewerber für die Adventsfenster gemeldet. Für den Fall, dass die Ideen in grosser Zahl bei der Stadt eintrudeln und mehr als 26 Adventsfenster beanspruchen, müsste man wohl einige zusammenfassen, heisst es bei der Stadt. Offen ist auch noch die Frage: Wer bekommt das begehrteste Plätzchen, jenes vom Heiligabend? (ran) **REGION SEITE 2**

## Mit Auto zur Schule – wohl nicht mehr lange

Trotz Kampagnen – immer noch chauffieren in der Region Eltern ihre Kinder zur Schule. Nun kümmert sich die St.Galler Regierung um diese Elterntaxis.

von Fabio Wyss

Schulen, Gemeinden und Polizei – alle wollen seit Jahren die Blechlawinen vor Schulhäusern stoppen. Aber Elternabende, Kampagnen und Flyers nützen nichts: Weiterhin chauffieren Eltern ihre Kinder zur Schule.

«Ich vermute, dass es eine Zeiterrscheinung ist, dass Eltern den Kindern den Schulweg erst später zumuten», sagt die Uzner Schulleiterin Franziska Steiner-Kaufmann. Die CVP-Politikerin hat unlängst im Kantonsrat eine einfache Anfrage zum Thema

«Unsere Gesellschaft muss aufhören, den Kindern jegliche Herausforderungen aus dem Weg zu räumen.»

**Franziska Steiner-Kaufmann**  
Schulleiterin und Kantonsrätin

Elterntaxi eingereicht. Den Kindern würden direkte und wichtige Verkehrserfahrungen genommen, welche für das spätere Zurechtfinden im Strassenverkehr grundlegend seien, heisst es im Vorstoss.

**Pro Velo Linth versteht die Eltern**

Steiner findet, dass unsere Gesellschaft aufhören muss, den Kindern jegliche Herausforderungen aus dem Weg zu räumen. Dagegen zeigt der Verein Pro Velo Linth Verständnis für die Eltern: Oft würden sichere Wege fehlen. Rapperswil-Jona will dieses Problem nun beheben. **REGION SEITE 3**

## Charles rockt Joner ZAK

«Helvetia's Secret» heisst das Programm des Comedians Charles Nguela. Seine Show durfte er am Samstag wegen grosser Nachfrage gleich zweimal zeigen. Der 31-jährige Aargauer ist im Kongo geboren und kam 2002 als Flüchtling in die Schweiz. Wo er auftritt, herrscht sofort gute Stimmung. So auch im Joner ZAK, dessen Publikum er mit «Hallo anonyme Bankräuber» begrüsst. (mtr) **REGION SEITE 5**

## Was Corona alles ändert

Corona hat unseren Alltag durcheinandergewirbelt. Wir tragen Masken beim Einkaufen und im ÖV, wir gehen zu unseren Mitmenschen auf Distanz. Wie wirkt sich das auf unsere Zukunft aus, wie werden wir künftig leben und lieben? Eine Trendforscherin hat sich Gedanken gemacht. (lz) **ZÜRICH SEITE 11**

## Impfstoff «fair verteilen»

Die führenden Wirtschaftsmächte wollen gemeinsam für eine gerechte Verteilung von erschwinglichen Corona-Impfstoffen auf der ganzen Welt sorgen. In der Abschlusserklärung ihres G-20-Gipfels nahmen sie sich gestern ausserdem vor, alles zu unternehmen, um die schwer angeschlagene Weltwirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Beim Thema Klimaschutz tanzte wie immer in den vergangenen Jahren US-Präsident Donald Trump aus der Reihe. Er nutzte seinen voraussichtlich letzten Auftritt auf einer grossen internationalen Bühne zu einer Attacke gegen das Pariser Abkommen. Das Klimaschutzabkommen sei beschlossen worden, um «die amerikanische Wirtschaft zu töten».

Hauptthema des Videogipfels unter Leitung Saudi-Arabiens war aber der Kampf gegen die Corona-Pandemie, die weltweit schon fast 1,4 Millionen Menschen das Leben gekostet hat. Es wird aber erwartet, dass spätestens um den Jahreswechsel mit der Verteilung von Impfstoffen begonnen werden kann. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 14**



## Tomlinson hat wenig Grund zur Kritik

**Gelungenes erstes Viertel der Qualifikation:** Headcoach Jeff Tomlinson gefällt, wie die SCRJ Lakers im bisherigen Saisonverlauf aufgetreten sind. **SPORT SEITE 10**

**Wetter heute**

Linthgebiet



0°/7°  
Seite 8

**Inhalt**

Region	2	Zürich	11
TV-Programm	7	Kultur	12
Wetter	8	Nachrichten	13
Beratungsstellen	9	Sport	15
Sport Region	10	Letzte	20

**Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226 (Ortsstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch  
**Redaktion** Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch  
**Reichweite** 163 000 Leser (MACH-Basic 2020-2)  
**Inserate** Somedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11, E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch



INSERAT

**«JA zu verantwortungsvollem Unternehmertum, NEIN zur Konzernverantwortungsinitiative»**

Ruedi Lieberherr, CEO Morga AG, Ebnat-Kappel

verantwortungsvoll-handeln.ch

IHK St. Gallen Appenzell

**Lehrstellencheck.ch**

Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz

# Kantonsräte wollen Antworten zu gefährlichen Elterntaxis

Ob Eltern ihre Kinder zur Schule fahren dürfen – das wird nun zum Politikum. Zwei Kantonsräte ziehen Verbote in Betracht. Rückendeckung erhalten die Eltern von überraschender Seite.

von Fabio Wyss

Fahrzeuge stoppen auf dem Trottoir – es bildet sich eine Kolonne. Das gehört zum Alltag vor diversen Schulen im Linthgebiet. «Wenn es regnet, ist es extrem», sagt ein Kaltbrunner Schulbusfahrer. Und in Uznach zählte Schulleiterin Franziska Steiner-Kaufmann kürzlich 20 sogenannte Elterntaxis; vor einem Schulhaus, in das gesamthaft notabene rund 120 Kinder gehen. Und das an einem milden und trockenen Morgen. Laut Steiner werden in der Tendenz jüngere Schüler öfters gefahren. Auch andernorts im Linthgebiet sei das gang und gäbe, weiss die Unterstufenlehrerin.

Auf Steiners Initiative hin erlangt das Thema nun eine politische Tragweite – sie ist amtierende Kantonsrätin. Nun hat sie zusammen mit dem Goldacher Gemeindepräsidenten und Kantonsrat Dominik Gemperli unlängst eine einfache Anfrage an die St.Galler Regierung zum Thema eingereicht. Die beiden Parlamentarier verlangen Lösungsansätze auf kantonalen Ebene. Unter anderem fragen die CVPLer: Welche Möglichkeiten haben Kanton oder Gemeinden, die Elterntaxis zu unterbinden?

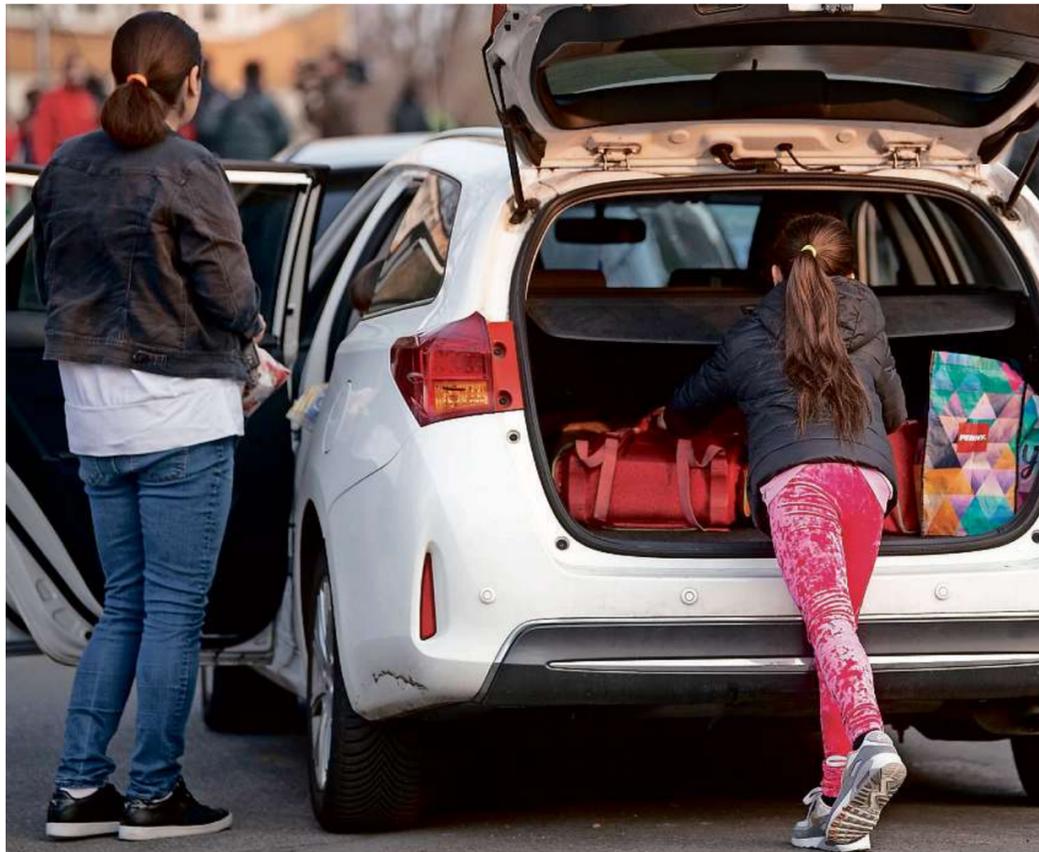
## Mit Broschüre gegen Blechlawine

Soweit gekommen ist es, weil bisherige Massnahmen zu wenig fruchteten. Informationen an Eltern sowie Kampagnen zeigten nicht die gewünschte Wirkung, schreiben die Kantonsräte in ihrem Vorstoss. Das Problem: Es gibt keine verpflichtenden Regeln, wie Steiner auf Anfrage sagt. Darum versandeten die bisherigen Aktionen gegen Elterntaxis.

Bereits 2017 gaben Schulleiter der Region an, dass sie Elterntaxis nicht mehr tolerieren. Die chaotischen Szenen vor den Schulen wurden mit Flyern bekämpft. Auch die Aufklärungsarbeit von Polizeidienststellen, Gemeinden und Verbänden schlug nicht ein. Es braucht härteres Geschütz, finden die beiden Kantonsräte. Deshalb wollen sie von der Regierung wissen, ob diese gesetzliche Grundlagen für Verbote erarbeiten wolle.

## Doppelte Gefahr von Elterntaxis

Diese Verbote sollen in erster Linie dem Kindeswohl zu Gute kommen: Motorische Fähigkeiten, die Gesundheit und Sozialkompetenz – all das erlernen Kinder auf dem Schulweg. Darum sollen sie ihn zu Fuss oder mit dem Fahrrad bestreiten, wie die Gommiswaldnerin Steiner angibt. Die Kinder würden dadurch selbstständiger,



Droht dem Taxi Mama bald das Ende? Die St. Galler Regierung muss sich um die Frage der Elterntaxis kümmern. Diverse Schulen beschäftigt das Thema seit Jahren.

Symbolbild



«Elterntaxis führen vor den Schulhäusern zu sehr gefährlichen Situationen.»

Franziska Steiner-Kaufmann  
Schulleiterin und Kantonsrätin

reflektierter und lösungsorientierter werden, ist sie überzeugt.

Gemäss ihrer Anfrage sprechen auch Sicherheitsüberlegungen gegen Elterntaxis: «Durch die Dienstfahrt bis vor das Schulhaus werden den Kindern direkte und wichtige Verkehrserfahrungen genommen. Diese Erfahrungen sind für das spätere Zurechtfinden im Strassenverkehr grundlegend.» Dazu kommt laut Steiner, dass die Autos der Elterntaxis selber eine Gefahr bilden. Um das Schulgelände zu verlassen, müssen die Eltern oft rückwärtsfahren. Wie eingangs erwähnt, passiert das vor allem bei nasskaltem Wetter. «Wenn die Sicht im Strassenverkehr ohnehin schon anspruchsvoller ist, führen Elterntaxis vor den Schulhäusern zu sehr gefährlichen Situationen», so Steiner.

## Velofahrer bricht Lanze für Eltern

Gefährlich ist aber auch die Alternative der Elterntaxis – das Velo. So verbündet sich ein bekennender Veloförderer mit den angeprangerten Eltern: «Ich habe teilweise Verständnis, dass Eltern ihre Kinder mit dem Auto chauffieren», sagt Toni Schmid von Pro Velo Linth. Er würde es natürlich begrüssen, wenn Kinder vermehrt mit

dem Velo zur Schule fahren würden. Oftmals gebe es aber gefährliche Stellen entlang dem Schulweg.

Idealerweise würden separate Velowege den Kindern den Schulweg erleichtern. Es brauche aber nicht immer einen separaten Veloweg. Barrieren oder Velospuren täten es auch, sagt Schmid. «Diese Problematik kann aber nicht jedes Dorf für sich lösen. Es braucht gemeindeübergreifende Lösungen», fordert der Pro-Velo-Präsident aus dem Linthgebiet.

Kantonsrätin Steiner teilt diese Meinung: «Die Infrastruktur für die Velos hat im Linthgebiet noch Potenzial.» In Rapperswil-Jona wurde das erkannt. Ein Velowegkonzept sieht diverse Anpassungen in den nächsten Jahren vor (siehe Box).

## Velowege nur bedingt die Lösung

Dennoch bezweifelt Schulleiterin Steiner den Zusammenhang von zu geringer Veloinfrastruktur und Elterntaxis. «Das Velo ist in aller Regel erst ab der Mittelstufe Thema.» Es seien Kinder in den unteren Klassen, welche zu den Schulen gefahren würden. Steiner vermutet eher, dass es «eine Zeiterscheinung ist, dass Eltern den Kindern den Schulweg erst später zumuten».

Und das, obschon der Weg zum Schulhaus eigentlich zumutbar sein müsste: Die jeweiligen Schulträger beurteilen, ob die Kinder selbstständig den Schulweg meistern können. Falls das nicht der Fall ist, müssten entsprechende Lösungen her: das reguläre Busnetz, ein klassischer Schulbus oder eine erwachsene Begleitung der Kinder – sogenannte Peditaxis.

«Ich vertrete klar die Meinung, dass überall da, wo der Schulweg als zumutbar eingestuft wird, die Kinder den Weg eben auch selbstständig bestreiten dürfen», sagt Steiner. Unsere Gesellschaft müsse aufhören, den Kindern jegliche Herausforderungen aus dem Weg zu räumen. «Denn letztlich sind Herausforderungen vor allem eines: Lebenserfahrungen.»

## Christbäume von der Ortsgemeinde

Die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona setzt die lange Tradition fort.

Der Christbaumverkauf im Forsthof Grunau hat eine lange Tradition und findet bei der gesamten Bevölkerung der Region grossen Anklang. Die Christbäume stammen aus den Wäldern der Ortsgemeinde und damit aus der Region. Die Christbäume werden erst einige Tage vorher geschnitten, so dass je nach Verfügbarkeit Rot-, Weiss- und Nordmannstannen im Angebot stehen. Ebenso im Angebot stehen handgefertigte Holzartikel. Der Christbaumverkauf ist auch in diesem Jahr vorgesehen.

Allerdings: Aufgrund der aktuellen Situation sind verschiedene Punkte speziell zu beachten. Dazu gehört, dass die Zeiten, in denen ein Christbaum gekauft werden kann, deutlich ausgedehnt worden sind. Die Zeitfenster sind am 16., 17. und 18. Dezember von 11 bis 19 Uhr, am 21. und 22. Dezember von 8 bis 19 Uhr und am 23. Dezember von 8 bis 16 Uhr.

## Christbaum-Gutschein

Zudem besteht vor Ort ein Schutzkonzept mit Maskentragpflicht. Schliesslich ist zu beachten, dass der Verkauf ausschliesslich beim Forsthof Grunau stattfindet. Das Befahren der Grunaustrasse ist ausnahmsweise gestattet. Der Ortsverwaltungsrat bittet um Verständnis für diese Massnahmen.

Auch in diesem Jahr soll für die Ortsbürgerinnen und Ortsbürger die Möglichkeit bestehen, pro Haushalt einen Christbaum aus den Waldungen der Ortsgemeinde zu beziehen. Im Gegensatz zu früheren Jahren liegt dem Budgetheft jedoch kein Gutschein bei, sondern der Gutschein ist über die Buchungsplattform von Rapperswil Zürichsee Tourismus zu beziehen. Der Gutschein kann online bestellt werden oder via Visitor Center von Rapperswil Zürichsee Tourismus (telefonisch oder persönlich vor Ort am Fischmarkt-platz).

Mit der Reservation ist ein Zeitfenster zu wählen, an welchem der Gutschein gegen einen Gratis-Christbaum eingetauscht werden kann. Der Ortsverwaltungsrat bittet auch diesbezüglich um Verständnis und hofft, dass der Christbaumverkauf im nächsten Jahr dann wieder wie in den Jahren zuvor durchgeführt werden kann. (eing)

## Follow me

TOPSTORIES ONLINE

1 Mehrere Grossprojekte: Das Uzner Zentrum wird komplett umgebaut

2 Skeleton: Gilardoni lässt sich durch Sturz nicht unterkriegen

3 Good News für Wirte: Stadt erlässt Wirten Rechnung für Aussensitzplätze wohl ganz

TWEET DES TAGES

«Komme aus Glarus und ja, wir haben Internet.»  
@BaumiJim

## 660 Massnahmen sollen Velofahrer in Rapperswil-Jona zugutekommen

Veloerziehung und Veloinfrastruktur ist laut Pro Velo Rapperswil-Jona gefragt. Dadurch würden mehr Kinder mit dem Fahrrad anstatt dem Elterntaxi zur Schule fahren. «Im Mai führte unser Verein dazu Gespräche mit der Stadt», sagt Christian Heierli, Präsident des Velovereins.

Bezüglich Infrastruktur geht es nun vorwärts. Bereits vor zwei Jahren haben die Bürger von Rapperswil-Jona einen Kredit von 1,1 Millionen

Franken für ein Fuss- und Velowegkonzept bewilligt. Der Stadtrat hat dieses letzten Februar abgesegnnet. Mit diesem Geld werden nun laufend Sofortmassnahmen und kleinere Anpassungen umgesetzt – zum Beispiel Schranken und Signalisationen. Das Velowegkonzept umfasst insgesamt rund 660 Massnahmen. Dazu gehören auch grössere Vorhaben wie Velowege und Strassenverbreiterungen.

«Bisher wurden vor allem unbürokratische Sofortmassnahmen umgesetzt», gibt Projektleiter Yanik Meier an. Grössere Projekte werden separat budgetiert. Beispielsweise schon länger geplante Wege für den Langsamverkehr in der Nähe der Schule Bollwies. Demnächst beginnt dort die Stadt mit dem Wegbau. Kostenpunkt: 400 000 Franken. In den nächsten Jahren folgt zudem eine Verbreiterung

der Hanfländerstrasse. Komplett saniert wird auch die Schönbodenstrasse im Südquartier. Die Massnahmen sind nach einem Zeithorizont priorisiert. «Vieles wird in den nächsten Jahren gleichzeitig mit Strassensanierungen umgesetzt», erklärt Meier vom Tiefbauamt. Dies, um Synergien zu nutzen. Die einzelnen Massnahmen erstrecken sich über das ganze Stadtgebiet – von Kempraten bis nach Bollingen. (wyf)